

## Christen im Nahen Osten

Die Wiege des Christentums, der Kultur Europas und «des Westens» steht im Morgenland, der heutigen arabischen Welt, die «der Westen» zum Teil bekämpft. Wenn die autochthonen Christen diese Länder nicht schon verlassen haben, steht ihnen das Wasser in einigen Ländern bis zum Hals. Es ist mehr als überfällig, dass man sich ihres Schicksals annimmt. Vielleicht bewirkt das schmale Bändchen, das Udo Steinbach herausgegeben hat, einen Sinneswandel. Zahlreiche Orientexperten und -expertinnen beschreiben die Geschichte der ursprünglichen Christen seit ihren Anfängen sowie im Osmanischen Reich. Neben diesen grundsätzlichen Beiträgen gibt es ein Kapitel, das die zeitgeschichtlichen Rahmenbedingungen behandelt. Zwei Ereignisse haben den Christen das Leben in den arabischen Ländern schwermgemacht: Nationalismus und die Gründung des Staates Israel. Des Weiteren bedrohen Islamismus und Staatszerfall die Existenz dieser Minoritäten. Fallstudien über die Stellung der Christen in Israel und Palästina, Jordanien, Libanon, Syrien, dem Irak und der Türkei geben Einblicke in die unterschiedliche Behandlung einer vergessenen Bevölkerungsgruppe. Überraschend ist, dass die Christen im Irak, in Palästina und vor allem in Syrien in ihrer Stellung am sichersten waren und sind. Obgleich die Türkei mit der EU um Aufnahme verhandelt, werden die Christen des Tur Abdin in Südostanatolien schikaniert, damit sie ausreisen. Auch in Saudiarabien darf man seine christliche Existenz nicht offenbaren. Sind dies wirklich die wahren Freunde «des Westens»? Was den Muslimen im Westen billig ist, müsste den autochthonen Christen in ihren Heimatländern schon lange recht sein.

*Ludwig Watzal*

Udo Steinbach (Hg.): Autochthone Christen im Nahen Osten. Zwischen Verfolgung und Auswanderung. Deutsches Orient-Institut, Mitteilungen Bd. 75, Hamburg 2006.